

Strophantus gratus

Westafrikanische Pfeilgiftpflanze

Als Kletterpflanze schlingt sich diese Pflanze an Baumstämmen hoch in die Baumkronen. Ähnlich kriecht Strophantus-Patienten die Angst hoch – sowohl bei Herzkrankheiten als auch vor Prüfungssituationen.

Name

Der Namensursprung lässt sich wohl aus den griechischen Wörtern „strophos“ = gedrehtes Seil, Band und „anthos“ = Blume ableiten. Der Name bezieht sich auf den schlagartigen Wuchs dieser Lianenpflanze.

Botanik

Strophantus gratus ist ein immergrünes, milchsafthältiges Schlinggewächs und gehört botanisch zur Familie der Apocynaceae (Hundsgiftgewächse). Finden die dünnen Rutenzweige mit den elliptischen oder eiförmigen Blättern Halt an einem Stützbaum, wachsen sie erstaunlich schnell dem Stamm entlang nach oben in den Wipfel. Die dicken, fleischigen und meterlangen Wurzeln sorgen für die nötige Verankerung im Boden.



Aus den trichterförmigen weißlichen bis rosafarbenen Blüten entwickeln sich nach erfolgreicher Bestäubung schlanke Balgkapseln, die bis zu 200 Samenkörner enthalten.

Verbreitungsgebiet dieser Pflanze ist das äquatoriale Afrika.

Hochgiftig

Vor allem die Samen enthalten neben anderen Glykosiden das besonders wirksame Strophantin. Daneben sind auch Strophantinsäure, Öle, Trigonellin und Cholin enthalten. Strophantin gilt als noch giftiger als Schlangengifte, bis jetzt soll noch kein Gegenmittel bekannt sein. Strophantin in hohen Gaben lähmt die Tätigkeit des Herzmuskels.

Verwendung

Die Strophantussamen wurden und werden von den Einheimischen Afrikas schon seit Langem als Pfeilgift, sowohl im Kampf als auch für die Jagd eingesetzt. Dass sich das Gift rasch abbaut, können die erlegten Tiere gefahrlos zubereitet und gegessen werden. Eine medizinische Anwendung ist in diesen afrikanischen Traditionen nicht bekannt.

Der schottische Arzt, Missionar und Afrikaforscher David Livingston machte Mitte des 19. Jahrhunderts die Pflanze Strophantus in Europa bekannt. Der ihn auf seinen Reisen begleitende Biologe John Kirk verwies schon damals auf die Wirkung des Pfeilgiftes auf das Herz. Um 1870 konnte das Glykosid Strophantin isoliert werden und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Herzkranken mit Strophantin erfolgreich behandelt.

Strophantus gratus in der konventionellen Medizin

Strophantin hat eine digitalisähnliche Wirkung. In geringen Dosen wirkt es ebenso herzmuskelkräftigend und vermindert die Pulsfrequenz. Im Gegensatz zu Digitalis häuft es sich bei wiederholten Gaben aber nicht im Körper an, es wird schneller abgebaut. Übelkeit als Nebenwirkung wie bei Digitalis ist bei Strophantin ebenfalls nicht bekannt. Heutzutage wird das pflanzliche Strophantin immer weniger in der konventionellen Medizin zu Gunsten von Betablockern, Kalzium-Antagonisten, Nitro-Präparaten und anderer Medikamente eingesetzt.

Strophantus gratus in der Homöopathie

Die Arznei wird aus einer Tinktur der Samen potenziert. In der Homöopathie gibt es leider nur wenige Arzneiprüfungen mit Strophantus. Trotzdem haben sich bei den Prüfungen und in der vielfachen Anwendung der Arznei deutliche Schwerpunkte herauskristallisiert. Die Arznei hat einen deutlichen Bezug zum Herzmuskel, den Herzkranzgefäßen und dem Zentralnervensystem.

Herzbeschwerden

In den Arzneimittellehren werden bei Strophantus eine ganze Reihe von **Herzerkrankungen** und den entsprechenden Krankheitsbildern beschrieben. Einerseits klagen Betroffene unter **langsamem, aussetzendem Puls**; trotzdem haben sie **das Gefühl, das Herz schlägt bis zum Hals**. Bei geringster Anstrengung kommt es zu **intensivem Herzklopfen mit Atembeklemmung**.

Dabei kann es sich um das Krankheitsbild **Altersherz** mit **Bluthochdruck** und **beginnender Herzinsuffizienz** handeln. Auch schwere Herzinsuffizienz, mit

bläulichen, kalten Extremitäten, Unterschenkelödemen, Herzstechen oder **Herzasthma** lassen an die Arznei denken. **Herzrhythmusstörungen** mit **unregelmäßigem Puls** und **Extrasystolen** und **Beklemmungs- und Angstgefühl**, sodass Betroffene tief durchatmen müssen, fallen ebenso in das Arzneibild. Dabei kann es sich um **nervöses Herzklopfen, Herzflattern** oder um ein organisch bedingtes Leiden handeln.

An Begleitsymptomen sind in der Literatur unter anderem Kopfschmerzen mit Sehstörungen, ausbleibende oder häufige Harnausscheidung, auch mit Eiweiß im Harn, Übelkeit mit Aufstoßen und Durchfall genannt.

Prüfungsangst

Da sich Strophanthus auch bei nervösen Herzbeschwerden mit Herzstolpern und dem **Gefühl, das Herz schlägt bis zum Hals oder flattert, vor allem bei Aufregung, vor angsteinflößenden Situationen** wie zum Beispiel vor Prüfungen sehr bewährt hat, ist es auch ein **Prüfungsmittel. Lampenfieber, Nervosität** oder die **Angst vor der Schule, vor unliebsamen Überraschungen** machen es unmöglich, sich zu konzentrieren. **Der Kopf ist leer**, obwohl man gut vorbereitet ist, hat man in der belastenden Situation ein **Brett vor dem Kopf**.

Modalitäten

Verschlechterung durch körperliche Anstrengung, Bewegung; Kälte, Alkohol (obwohl Verlangen nach Alkohol bestehen kann)

Besserung bei Ruhe und im Liegen

Illustration: Strophanthus hispidus, Franz Eugen Köhler, Köhler's Medizinal-Pflanzen

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.

Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.

© 2015 Initiative „Homöopathie hilft!“/Autorin: Claudia Maurer